

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 7 (1921)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

samen Streben der Berner Katholiken und dem Kanton Freiburg. Und, wie üblich, gab er hernach noch mit klarer Stimme ein schönes Lied zum besten. In bündigem Spruche meldete Herr Thomas, Lehrer und Großrat, herzlichen Erziehergruß und Willkommen des Kantons Wallis. Auch die Inner- schweiz war vertreten in der Person des Hochw. Herrn Schulinspektors Lussi von Nidwalden.

Etwas nach 3 Uhr wurde auch dieser Teil abgeschlossen und schon standen vor

dem Gasthof sieben geräumige Postauto- mobile zur Fahrt nach dem Stausee am Saunbach bereit. Eine halbe Stunde später sah sich die ganze Gesellschaft in die idyllische Alpengegend mit dem blauen See verlegt und bewunderte das großangelegte Werk des Freiburger Staates. — Hochbefriedigt kehrten alle Teilnehmer zu ihrer Berufs- arbeit zurück. Das ganze Fest war bestens organisiert und ist demnach auch sehr gut verlaufen. Sy.

## Schulnachrichten.

**Rekrutenprüfungen.** Anlässlich der Beratung des Geschäftsberichtes 1920 im Ständerate kam man auch auf die pädagogischen Rekrutenprüfungen zu sprechen. Referent Andermatt würde deren Wiedereinführung begrüßen. Ob die Resultate wieder im Dienstbüchlein einzutragen seien, möge geprüft werden. — Wirz empfahl die Wiedereinführung eindringlich, sie seien ein wertvoller Ansporn für die Jungmannschaft. — Brügger opponierte nicht direkt, warnte aber vor Uebertreibungen. — Bundesrat Scheurer bemerkte, daß die militärischen Experten übereinstimmend erklären, ein militärisches Interesse bestehe an der Aufrechterhaltung der pädagogischen Rekrutenprüfungen nicht; damit sei nicht gesagt, daß sie nicht doch grundsätzlich beibehalten werden können.

**Luzern.** Die Sektion Luzernbiet des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz hält Donnerstag, den 7. Juli nachmittags 1/2 Uhr im Hotel Union in Luzern ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Herr Kantonal-Schulinspektor W. Maurer wird uns mit einem Referat über „Die Mädchenerziehung in der Geschichte der Pädagogik“ erfreuen. Die weiteren Traktanden werden den Mitgliedern durch Zirkular mitgeteilt. R. H.

**Schwyz.** † Prof. Benj. Boos. In der ersten Morgenstunde von Maria Hilf, des Kirchensestes unseres Kollegiums, starb hier nach längerem Leiden, jedoch unerwartet rasch ein verdienter Mann der Schule, der es wohl verdient, daß seiner, wenn auch etwas verspätet, im kathol. Schulblatte der Schweiz gedacht wird. Der Verstorbene heißt Professor Benj. Boos, Zeichnungslehrer am Kollegium. Seine Wiege stand an den sonnigen Halden des St. gallischen Amdens. Leider aber fehlte dem kleinen Benjamin der Sonnenschein elterlicher Liebe, indem er gleich nach seiner Geburt die liebende Mutter verlor und nun von Anverwandten aufgezogen wurde. Des strebsamen Jünglings heißester Wunsch war, studieren zu dürfen. Erst an der Schwelle des 20. Altersjahres ging derselbe in Erfüllung und nur 4 Jahre fleißigen Studiums waren ihm am Kollegium Maria Hilf vergönnt. Dann zwangen ihn äußere Verhältnisse, das Studium auf-

zustecken und sich sein Brot selbst zu verdienen. Zwischenhinein aber arbeitete der junge Boos mit zäher Energie an seiner Ausbildung im Zeichnensache. Er besuchte Kurse in Winterthur, Paris, Genf und Stuttgart. Mit dem Rüstzeug eines Zeichnungslehrers wohl ausgestattet, erhielt Prof. Boos 1879 Lehraufträge an den gewerblichen Fortbildungsschulen in Schwyz und dann in Brunnen. Im Jahre 1892 wurde er gleichzeitig an das kantonale Lehrerseminar in Nidenbach und an das Kollegium Maria Hilf als Lehrer für das Zeichnen berufen. Als am Kollegium das Zeichnen am Gymnasium als obligatorisches Fach eingeführt und die Industrieschule ausgebaut wurde, demissionierte Boos auf alle übrigen Anstellungen und stand seit zirka 20 Jahren im alleinigen Dienste des Kollegiums als das Muster eines gewissenhaften, pflichtbewußten Lehrers. In freien Stunden widmete er seine ganze Kraft dem Wohle und der Erziehung der schulentlassenen Jugend. So war er Mitglied der kant. Lehrlingsprüfungskommission und des Zentralkomitees des schweiz. Gewerbevereins. Am 11. schweiz. Katholikentag hielt Boos, wenn wir nicht irren, in der Sektionsversammlung des Erziehungsvereins, ein Referat über die Hebung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Seit Jahren versah er auch das Amt eines Korrespondenten des schweiz. Vereins junger Freunde. Während zwei Amtsdauern war er ein vorbildliches Mitglied des Schulrates der Gemeinde Schwyz und als solches auch ein fleißiger Besucher der Sektionsversammlungen des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner. Sein Lebensgang, der 70 Jahre dauerte, war also reichlich ausgefüllt im Wirken für eine schöne, heilige Sache. Ewiger Lohn sei hiefür der Anteil des verbliebenen Lehrers und des besorgten Freundes der Jugend. F. M.

**St. Gallen.** \* Von den 26 ausgetretenen, lehrjahrigem Seminaristen von Marienberg nahmen nur sechs Orgelspiel. Da ist die Sorge vieler begreiflich, manchen, speziell kleinern Kirchengemeinden könnte in Zukunft die Anstellung eines Lehrers der auch die Organistenstelle versehen kann, fast unmöglich werden. Da ist die Mahnstimme des kantonalen Zäziliensvereins verständlich. — Im Kanton bestehen 44 Sekundarschulen; darunter sind nur noch drei sog. Garantenschulen; mit einem Sekundarlehrer zählt man noch neun Sekundarschulen.

— Die Ergänzungsschulen machen immer mehr dem 8. Kurs Platz; heute haben wir noch 129 „überlebte und erfolgsschwache Ergänzungsschulen“. — Diese Woche ging in St. Gallen der 6. schweizerische Bildungskurs für Lehrkräfte an Schulen mit schwachbegabten Kindern zu Ende. Alle Teilnehmer sind über das Gebotene sehr befriedigt. Die von den Kursisten angefertigten Arbeiten waren zur Befichtigung ausgestellt; sie fanden — wie der Schreiber überzeugen konnte — das hohe Interesse der städtischen Lehrerschaft. — Was in Lehrerkreisen schon oft gewünscht wurde, daß das Lehrlingswesen und das gesamte berufliche Bildungswesen dem Erziehungsdepartement und nicht dem Volkswirtschaftsdepartement zugeteilt werde, ist nun endlich Tatsache geworden.

**Thurgau.** (Korr. v. 17. Juni) In unserer Kantonshauptstadt Frauenfeld wurde letzten Sonntag die Jahresversammlung der Schulgemeinde abgehalten. Sie nahm, wie der „Wächter“ berichtet, „einen stelleweise bewegten und teilweise sogar auch fast tumultuösen Verlauf“. Die Jahresrechnung verzeichnet an Einnahmen 385'000 Fr., an Ausgaben 382'000 Fr. Die reinen Aktiven an Kapitalien betragen 474'000 Fr. Den „Tumult“ rief wohl das Traktandum „Gehaltsaufbesserungen“ hervor. Ein erster Antrag der Schulvorsteherchaft, dem Schulpfleger eine Gehaltszulage von 700 Fr. mit einem Jahresgehalt von 4000 Fr. zu verabsoluten, wurde mit 260 Ja gegen 348 Nein abgelehnt. Im weiteren beantragte die Vorsteherchaft, den Jahresgehalt sämtlicher Lehrer um 800 Fr. und der Lehrerinnen um 500 Fr. zu erhöhen, ferner den Arbeitslehrerinnen 3000 Fr. Anfangsgehalt (bei 30 Schulstunden) mit Zulagen von 900 Fr. bis in 10 Jahren, den Kindergärtnerinnen 2400 Fr. mit 1000 Fr. Steigerung zu verabsoluten. 2% des Gemeindegehaltes hätten die Lehrkräfte in eine neu zu gründende Gemeindepensionskasse zu zahlen. Bewegte Diskussion. Die Anträge wurden unterstützt von Redaktor Huber, Rektor Dr. Seumann, Arbeitsamtverwalter Baumann, Obergerichtspräsident Dr. Hagenbüchle, Pfarrer Böttscher und Kantonsrat Hugentobler, also von Angehörigen aller vier partei-

politischen Richtungen. Gegen die Anträge sprachen Baumeister Jean Freymuth und Kaufmann Oberholzer. Resultat: In geheimer Abstimmung wurden sämtliche Anträge der Schulvorsteherchaft mit 466 gegen 215 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Baumann, die erwähnten Gehaltszulagen wenigstens fürs laufende Jahr 1921 zu verabsoluten, wurde in offener Abstimmung mit 271 Ja gegenüber 283 Nein ebenfalls abgelehnt. Kantonsrat Thalman beantragte Zurückkommen auf den negativen Beschluß in dem Sinn, den Primarlehrern für 1921 und 1922 wenigstens 500 Fr. und den weiblichen Lehrkräften 300 Fr. Besoldungszulage zu gewähren. Auch dieser Antrag fand keine Gnade. Baumann bestritt die Nichtigkeit der Entscheidung über seinen Antrag. Dieser wurde darauf in geheimer Abstimmung zum zweiten Mal verworfen. — Zu diesem „großstädtischen“ Ergebnis nur eine kurze zeitgemäße Bemerkung: In der Metropole wird am 26. und 27. Juni ein kantonales Sängerefest abgehalten. Zu diesem Zweck baut Frauenfeld eine großartige Festhütte. Sie soll gegen — 200'000 Fr. kosten. Diesen Kredit bewilligten die Frauenfelder. Da handelte es sich eben nicht um Auslagen für Erziehungszwecke! Es galt damals allem Anscheine nach die Ehre und das Ansehen von Groß-Frauenfeld zu retten. Und jetzt?? — a. b.

### Lehrerzimmer.

**An unsere Vertrauensmänner für die Propaganda:** Die Schriftleitung bittet dringend um beschleunigte Einsendung von Probeadressen zu neuen Abonnenten für die Schweizer-Schule. Möglichst rasch und möglichst zahlreich und zuverlässig: das sei unsere Lösung! Herzlichen Dank und Gruß.

**An Mehrere.** Das Sprachbüchlein von A. Meyer ist beim Verfasser direkt zu beziehen. (Sek.-Lehrer A. Meyer, Ariens.) — Nur im Kt. Luzern besorgt der kanton. Lehrmittelverlag den Vertrieb.

(Gefl. ausschneiden!)

## Subskriptions-Schein.

D..... Unterzeichnete bestell..... beim Verlag Otto Walter A.-G., Olten:  
..... Ex. Schülerjahrbuch „Mein Freund“ mit 10% Rabatt auf den Ladenpreis.

Ort und Datum:

Genauere Adresse:

.....  
.....

.....  
.....